



Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Schultag? Bei mir sind es schon einige Jahre her – ich verspürte eine Mischung aus Stolz endlich zu den «Grossen» zu gehören aber auch Ungewissheit, was mich in den nächsten Jahren alles erwarten würde. Im August des letzten Jahres erging es 2900 Knaben und Mädchen wohl genauso wie mir vor knapp 50 Jahren. Für diese Kinder hat in einer der 117 Schulanlagen der Stadt Zürich der «Ernst» des Lebens begonnen. Neben den Erstklasskindern gingen 3080 Knaben und Mädchen zum ersten Mal in den Kindergarten und für 1800 Jugendliche begann die Oberstufe in der Sekundarschule. Insgesamt zählen wir im Schuljahr 2013/14 rund 27 500 Schülerinnen und Schüler in beinahe 1400 Klassen.

Damit wir für die Schülerinnen und Schüler genügend Schulraum bereitstellen können, sind wir auf verlässliche Prognosen und korrekte Zahlen angewiesen. Unsere Fachpersonen der Schulraumplanung sind daher froh über die gute und funktionierende Zusammenarbeit mit Statistik Stadt Zürich.

Der Bau eines neuen Schulhauses unterliegt äusserst komplexen Prozessen – schliesslich gilt es für die Stadt Zürich, vereinfacht ausgedrückt, das richtige Schulhaus in der angemessenen Grösse zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu bauen. Dabei muss man Folgendes berücksichtigen – ein Schulhaus kann

# SCHULRAUM HEUTE UND MORGEN

kein «Schnellschuss» sein. Der Prozess von den ersten Grundüberlegungen bis zum Bezug des neu erstellten Gebäudes durch die Schülerinnen und Schüler nimmt in der Regel rund zehn Jahre in Anspruch.

Die Stadt Zürich wächst – erstmals seit 1973 wurde Anfang dieses Jahres die Einwohnerzahl von 400 000 wieder überschritten. Die Bevölkerungsprognosen von Statistik Stadt Zürich rechnen bis 2025 je nach Szenario mit einem weiteren Anstieg der Wohnbevölkerung auf 428 000 bis 449 600 Personen. Die Altersklasse der 5- bis 14-Jährigen wird bis 2025 mit einem Zuwachs von 32 % am stärksten zulegen – für die Schulraumplanung besonders wichtige Daten.

Die gestiegene Geburtenrate ist ein wichtiger Grund für das Bevölkerungswachstum. Es kommen heute deutlich mehr Kinder auf die Welt als in den 1980er- und 1990er-Jahren. Eine weiteres bestimmendes Element für die Entwicklung der Schülerzahlen sind auch die jährlichen Zu- und Wegzüge. Auch diese Zahlen beeinflussen unsere Beurteilungen und Berechnungen: So ist die Wegzugsrate bei Kindergarten- und Unterstufenkindern geringer als bei der übrigen Bevölkerung. Für die kommenden Jahre bedeutet dies, dass ein grösserer Anteil der vorschulpflichtigen Kinder in der Stadt Zürich die Unterstufe besuchen wird. Unsere Berechnungen gehen daher davon aus, dass im Schuljahr 2020/21 rund 30 000

Schülerinnen und Schüler die Volksschule der Stadt Zürich besuchen werden.

Eine weitere Kennzahl, die wir in der Schulraumplanung berücksichtigen, ist die Anzahl Kinder pro Wohnung. Für die Planung ist es entscheidend, wie viele Familien respektive Kinder in Wohnsiedlungen wohnen beziehungsweise einziehen werden. Unterschieden wird zwischen vier Kategorien: private Wohnsiedlungen (20 bis 50 Kinder pro 100 Wohnungen), städtische Wohnsiedlungen (50 bis 120 Kinder pro 100 Wohnungen), Genossenschaftssiedlungen (60 bis 120 Kinder pro 100 Wohnungen) und Siedlungen «Wohnen für kinderreiche Familien» (200 bis 300 Kinder pro 100 Wohnungen). In den Kategorien Städtische Wohnsiedlungen und Genossenschaftssiedlungen wird ab circa 100 Wohnungen zusätzliche Schul- und Betreuungsinfrastruktur nötig. Baut die Stiftung «Wohnen für kinderreiche Familien» eine neue Siedlung wird im Regelfall immer zusätzliche Infrastruktur nötig.

Es erstaunt nicht, dass die Wohnbautätigkeit generell den stärksten Einfluss auf die Schülerzahlen hat. Die Stadt Zürich wächst, doch sie wächst nicht in allen Kreisen gleich schnell. Die Entwicklungsgebiete mit hoher Wohnbautätigkeit befinden sich im Norden, Westen und Süden der Stadt – mit Ausnahme von Neu-Oerlikon wird sich die Wohnbau-



tätigkeit in diesen Gebieten fortsetzen. Nicht minder interessant ist diesbezüglich die Statistik der Anzahl erwarteter Kinder in den geplanten Neubauesiedlungen. Im Entwicklungsgebiet Manegg erwarten wir 794 Kinder, im Entwicklungsgebiet Zürich-West 405 Kinder, in Unteraffoltern 852 Kinder und im Entwicklungsgebiet Leutschenbach-Mitte 978 Kinder.

Eine erhöhte Wohnbautätigkeit wirkt sich aber nicht direkt und unmittelbar auf die Schülerzahlen und damit auf den benötigten Schulraum aus. Dies verdeutlicht ein kurzer Blick in die Vergangenheit. Derweil die Schülerzahl zwischen 2000 und 2010 gesamtstädtisch um rund 5 % abgenommen hat, nahm die Anzahl Kinder im Alter von 0 bis 4 Jahren im gleichen Zeitraum um 25 % zu. Wie sich diese Zahlen konkret in der Praxis manifestieren, kann gut am Beispiel des im Jahr 2004 eröffneten Schulhauses «Im Birch» in Zürich-Oerlikon gezeigt werden. Zum Zeitpunkt der Eröffnung war das Schulhaus nicht ausgelastet – entsprechend gross die Kritik, man habe einen viel zu grossen «Luxusklotz» hingestellt. Doch unsere Prognosen, die von einem starken Schülerzuwachs ausgingen, sollten recht behalten. Heute ist das Schulhaus «Im Birch» sehr gut ausgelastet. Nebenbei: Das Schulhaus Im Birch ist für 800 Kinder in 36 Klassen konzipiert und damit das grösste Schulhaus der Stadt Zürich – auch das interessante Zahlen.

Die langfristige Entwicklung der Schülerzahlen bis 2020/21 prognostiziert die grössten Zunahmen in den Schulkreisen Letzi (19 %, ca. 700 SchülerInnen), Uto (17 %, ca. 700 SchülerInnen) und Glattal (16 %, ca. 900 SchülerInnen). Aber auch in den Schulkreisen Schwamendingen (13 %, ca. 400 SchülerInnen) und Limmattal (10 %, ca. 300 SchülerInnen) ist aufgrund der geplanten Wohnbautätigkeit mit einer markanten Zunahme zu rechnen, derweil in den Schulkreisen Zürichberg (5 %, ca. 150 SchülerInnen) und Waidberg (3 %, ca. 120 SchülerInnen) deutlich geringere Zunahmen vorausgesagt werden. Diese Entwicklung der Schülerzahlen in den städtischen Entwicklungsgebieten stellt die Stadt künftig vor grosse Herausforderungen.

Dank den fundierten Zahlen, die unsere Expertinnen und Experten in enger Zusammenarbeit mit Statistik Stadt Zürich auswerten und beurteilen, sind wir in der Lage, präzise Prognosen zu machen, um bedarfsgerechte Schulhaus-Projekte in die Wege zu leiten. In den nächsten Jahren bilden die Investitionen in die Schulbauten einen Schwerpunkt der Stadtzürcher Bautätigkeit: Bis in den Zeitraum um 2025 sind nicht weniger als sieben neue Schulanlagen geplant. In diesem Zusammenhang spielen auch die Pavillons «Züri-Modular» eine wichtige Rolle. Dank diesen Pavillons, die qualitativ hoch-



stehenden Schulraum bieten, kann auf periodische Schwankungen der Schülerzahlen flexibel reagiert werden. Die Pavillons ermöglichen adäquate Übergangslösungen in Entwicklungsgebieten und bieten auf bestehenden Schulanlagen – bei geringem Mehrbedarf an Fläche – Raum für Klassen und oder weitere Betreuungsplätze. Im Sommer 2013 standen auf Stadtgebiet 39 «Züri-Modular» Pavillons im Einsatz.

Eine weitere grosse Herausforderung ist die Realisierung der Kinderbetreuung in allen Quartieren. Von 2007 bis 2013 hat sich die Anzahl der schulischen Betreuungsplätze in der Stadt Zürich beinahe verdoppelt – von 5747 auf 9526. Heute sind stadtweit rund 40 % der Schülerinnen und Schüler in einer Betreuungseinrichtung angemeldet. Bis im Jahr 2020 gehen die Prognosen davon aus, dass dieser Wert auf 67 % steigen dürfte. Bis 2025 werden 70 % der Kindergarten- und Primarschulkinder und 50 % der Oberstufenschülerinnen und -Schüler einen Betreuungsplatz in Anspruch nehmen. Dieser Ausbau verlangt nicht nur mehr Raum für die Betreuung, sondern auch mehr Betreuungspersonal – was sich unweigerlich kostentreibend auf die städtischen Finanzen auswirkt.

Sie sehen, die Statistiken und Zahlen helfen uns, zum richtigen Zeitpunkt genügend Schulraum zu schaffen. Letzten Endes geht es uns aber nicht um den Schulraum per se, sondern in erster Linie darum,

dass wir den Kindern und Jugendlichen in unserer Stadt die bestmögliche schulische Infrastruktur bieten können. Im Zentrum unserer Überlegungen, Prognosen und Tätigkeiten stehen immer die Schulkinder und deren Lehr- und Betreuungspersonen. Apropos – auch das eine Zahl – in der Stadt Zürich engagieren sich täglich über 8000 Lehr- und Betreuungspersonen für die Kinder und Jugendlichen. Mit adäquatem Schulraum schaffen wir eine gute und motivierende Lernatmosphäre, in der die Kinder und Jugendlichen gerne zur Schule gehen und das Schulpersonal eine bedarfsgerechte Infrastruktur vorfindet, die auch den neuen Lehr- und Unterrichts- und Betreuungsformen gerecht wird.

Ich wünsche Ihnen viele neue und spannende Erkenntnisse beim Lesen und Schmökern im Statistischen Jahrbuch 2014.

Stadtrat Gerold Lauber  
Vorsteher Schul- und Sportdepartement